

BARRIEREFREI MIT RAFFINESSE

GGT/Forum für Generationen ♦ Bei der GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik in Iserlohn gibt es ein neues Badezimmer, das zeigt, was in Sachen Komfort, Technik und Design beim barrierefreien Bauen machbar ist. Werfen Sie mit CARO einen Blick in die Ausstellung „Forum für Generationen“. ♦ **Andrea Stark**

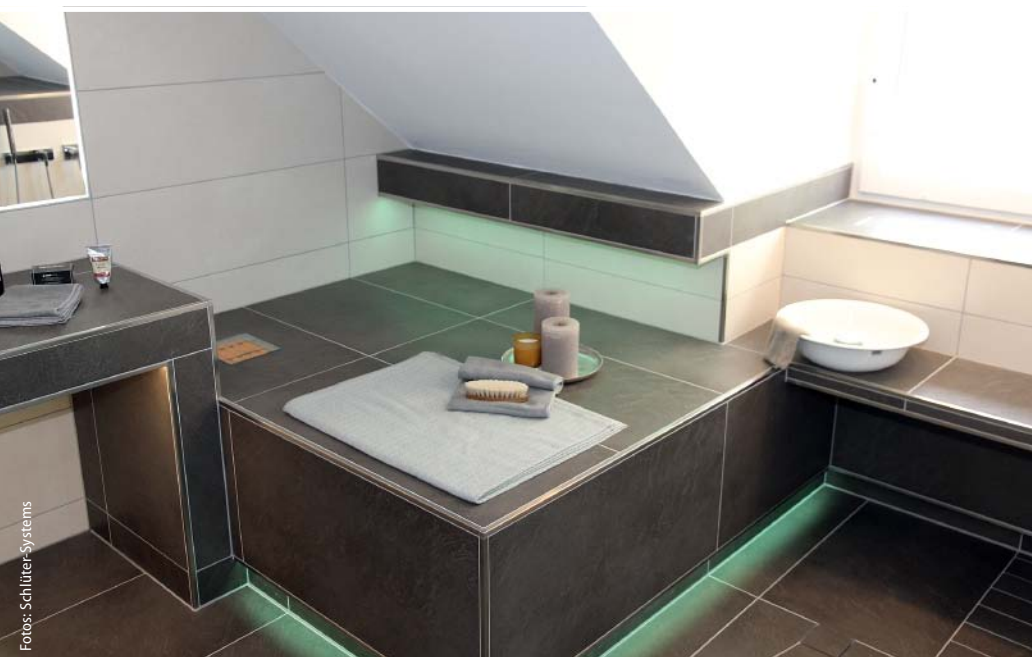
Bereits seit 1993 bietet die GGT Industrie, Handel, Handwerk sowie Bauherren Informationen und Beratung zum Thema „Besser Leben mit Komfort & Qualität“. Seit Kurzem ist das „Schlüter-Bad“ Teil der Ausstellung „Forum für Generationen“. Es zeigt, welches Potenzial für die Fliesenbranche im Thema barrierefreies Bauen steckt, und gibt jede Menge Beispiele, die Sie für Beratungsgespräche nutzen können. Denn in vielen Fällen heißt „barrierefrei“ Komfort für alle und kann ganz „normal“ in den Alltag integriert werden.

Schauen wir uns das Beispiel genauer an: Ein großzügiger Raumzuschnitt von circa elf Quadratmetern – aber auch mit einer stattlichen Dachschräge. So stellt der

Raum bei der GGT eine recht typische Lebenssituation vor. Mit einer geschickten Aufteilung kann man in den meisten Räumen manchmal zaubern, aber eine gewisse Größe benötigt man für die Einrichtung eines Komfortbads schon. Ein Bewegungsradius von 120 Zentimetern sollte gegeben sein, um das Bad auch mit einem Rollgefährt nutzen zu können – auch wenn der Fall vielleicht niemals oder auch nur temporär auftreten sollte.

Der recht ebenmäßig geschnittene Raum ist schnell mit den wichtigen Elementen bestückt. Unter der Schräge kann gut das WC platziert werden. Bitte achten Sie darauf, dass man sich in die Schräge hinein setzt – nicht parallel dazu. Hinter

dem WC muss eine Höhe von mindestens 140 Zentimetern vorhanden sein und an der Vorderkante eine Stehhöhe von 200 Zentimetern verbleiben. Durch die Ausarbeitung der Vorwandinstallation können wir die Maßeinheiten einhalten. Auch ist es sinnvoll, daran zu denken, dass neben dem üblichen Unterputzspülkasten zusätzlich seitliche Verstärkungen vorgesehen werden, damit man im Falle X nachträglich noch Stützklappgriffe montieren kann. Der Abstand zur Wand misst 30 Zentimeter, und wenn man seitlich einen Platzbedarf von 90 Zentimetern frei halten kann, dann ist das WC sogar anfahrbar. Ideenreiche Raumplanung ist manchmal angebracht, denn der Platz soll



Zwischen WC und bodengleicher Dusche sind zwei „Schlüter-Liprotec“ Profile als Lichtleisten in den Wandbelag integriert.

„Ditra-Heat-E“ erwärmt die Sitz- oder Liegefläche neben dem Waschtisch, wann immer es gewünscht wird.



ja nicht wie ein „Freiraum zum Anfahren“ aussehen. Der Trick ist eine Doppelnutzung – wie so oft. Wir haben den Bereich neben dem WC als moderne Fußwaschzone genutzt. Mit einem Bodenablauf neben der erwärmten Sitzfläche und Armaturen an der Seite der vorgezogenen Vorwandinstallation besteht die Möglichkeit, die Füße zu waschen oder Fußbäder zu nehmen, ohne großen Aufwand zu betreiben. Der zweite Vorteil dieser Gestaltung liegt in dem freien Zugang zum Fenster.

Das WC selbst ist natürlich ein modernes Wash-WC zur erweiterten Hygiene, hier „Sela“ von Geberit. Ein mit Wasser gewaschener Popo vermittelt ein Frische- und Sauberkeitsgefühl, über das sich auch immer mehr Menschen bei uns freuen können. Eine weitere Möglichkeit auf dem Weg zum Komfort ist die seitliche Bedienung für die Spülauslösung des WCs. Für eine bequeme „Zwischenspülung“ ist kein Drehen des Körpers mehr nötig: Die Bedienung wird dahin gelegt, wo unsere Hand leichter dran kommt – an die Seite. Ebenfalls an der Seite ist eine Griffreling angebracht, die als weiterer Badetuchhalter gilt, aber auch eine unterstützende Funktion übernehmen kann. Einen Papierhalter gibt es dort ebenso.

Alles soll leicht zu bedienen sein

Eine gute Grundidee bei der Einrichtung von Komforträumen ist die Positionierung von Elementen nach der leichten Bedienbarkeit. Der menschliche Körper ist das Maß aller Dinge. Das erfordert manchmal ein kleines Umdenken von Gewohntem.

Gegenüber dem WC findet die großzügige Duschzone ihren Platz: bodenbündig und zum Raum hin mit montiertem Schallschutzprofil als zusätzlichem Schutz vor Überschwemmungen. Die Dusche mit der großen Kopf- und zusätzlichen Handbrause schafft eine Wellnessatmosphäre. Das schlichte Thermostat sorgt für einfache (!) und sichere Bedienung. Die Griffreling bietet passende Griffmöglichkeiten in senkrechter und waagerechter Variante. Das ist nicht nur bei Krankheit und Alter recht sinnvoll, sondern bei jedem „Füßewaschen“. Die optische Wirkung in passendem Chrom lässt dieses „Hilfsmittel“ seinen gerechten Platz im Designerbad einnehmen – ob nun mit einhängbarem Klappsitz kombiniert oder nicht.

Eine Ablagemöglichkeit in der Duschzone für Kosmetik ist vom Fliesenleger gestaltet. Mit Metallschienen und integrierter Lichtleiste kombiniert, wächst die

Fliesenablage aus der Wand heraus – eine schöne Möglichkeit, wenn aus bautechnischen Gründen die beleuchtete Shampooische nicht möglich ist. Der Komfortgedanke wird wieder sichtbar in der kleinen Glasablage vor der Dusche. Dort kann man zum Beispiel die Brille ablegen.

Knüller der Handwerkskunst

Der Knüller der Handwerkskunst ist die angefertigte Waschtischanlage. Mit den Bodenfliesen im Fugenschnitt belegt, sucht die großzügige Konsolenanlage mit integrierter und verfliefter Beckenmulde ihresgleichen. Glänzende Fliesenabschlussleisten werden zum Designmerkmal. Die Unterleuchtung des individuellen Einzelstückes vermittelt Struktur und Wohlgefühl.

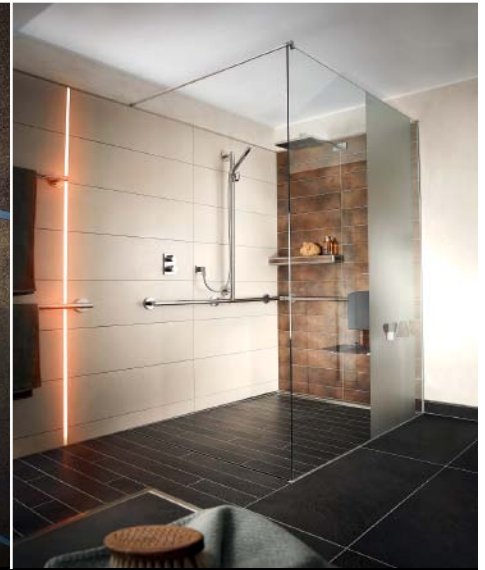
Links bieten in 60 Zentimeter Breite mehrere Ablagemöglichkeiten Stauraum, der im Stehen und im Sitzen gut erreichbar ist. Die Spiegelfläche ist eher nach optischen Kriterien gestaltet: Auf den Fugenschnitt abgestimmt, „verschwindet“ sie in der Fliese und wirkt durch die umlaufenden Lichtschienen. Für gutes Sehen im Detail sorgt ein beleuchteter Standkosmetikspiegel. Ein klappbares Element an der linken Seite ermöglicht auch den direkten Blick



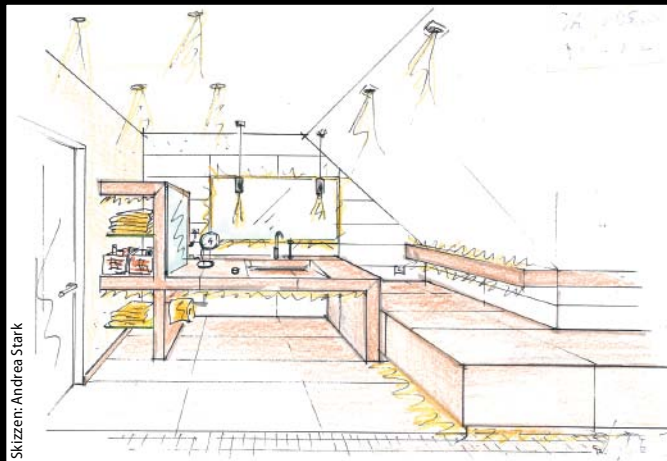
Im GGT-Bad gibt es eine weitere Variante der Linienentwässerung: Das Waschbecken wurde mit einem linearen Ablauf mit Belagträger ausgestattet, der den Fliesenbelag aufnimmt.



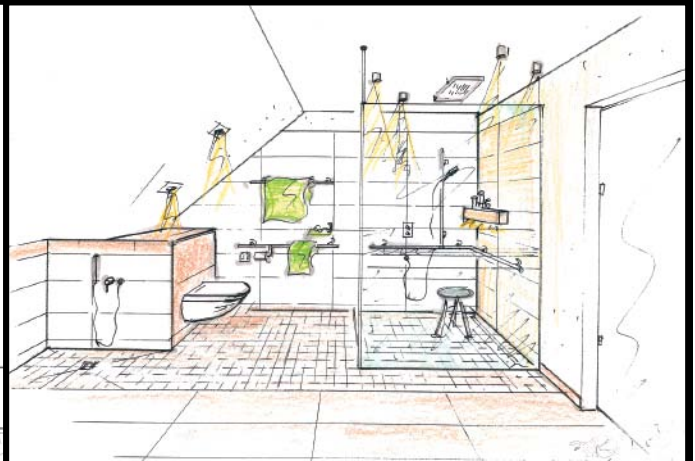
Fliesen, Metallschienen und Lichtelemente: Diese Ablage kann sich sehen lassen.



Die großzügige Duschzone bietet Komfort und ist auch von sitzenden Menschen gut zu nutzen.



Links vom Spiegel gibt es mehrere Ablagemöglichkeiten, die im Stehen und Sitzen gut erreichbar sind.



Gegenüber dem WC wurde die großzügige Duschzone geplant.

in den Spiegel – ohne den großen Abstand von 60 Zentimetern.

Die Armaturen sind komfortabel getrennt um die Wassermulde positioniert. Die Bedienung ist rechts auf der Ablage gut greifbar angeordnet und zusätzlich zum Designerauslauf gibt die links angeordnete Schlupfbrause die Möglichkeit, bequem die Haare im Sitzen zu waschen, zu färben oder noch andere individuelle Tätigkeiten auszuführen.

Fliesenspiel in hell und dunkel

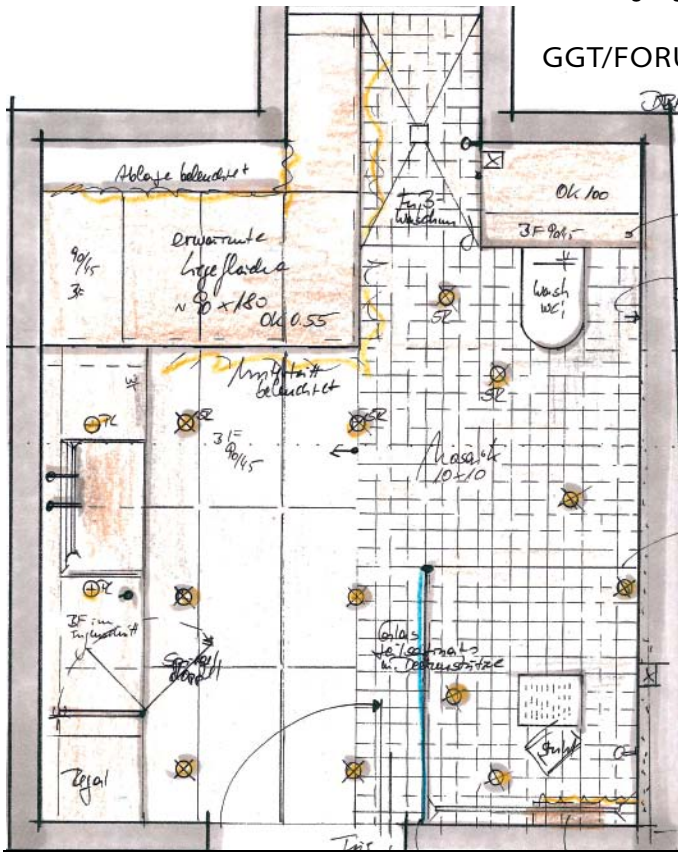
Neben dem Waschtischelement lädt ein kleiner Bereich zum Sitzen und Ausru-

hen ein. Mit den Bodenfliesen belegt und einer LED-Beleuchtung im Untertritt versehen, sorgen erwärmte Fliesen für Wohlgefühl. Auch hier – wie in der Dusche – wird ein verfliesetes Tableau eingesetzt. Es dient aufgrund der Dachschräge nicht als Abstellmöglichkeit, sondern birgt das verdeckte Akzentlicht und beginnt ein Fliesenspiel in hell und dunkel.

Die Fliesen der Serie „Emotion“ von Agrob Buchtal machen ihrem Namen alle Ehre. Dank der Farben- und Größenvielfalt sind dem Planer viele Möglichkeiten gegeben. Das großzügige Format von 90 x 45 Zentimetern bekleiden Boden,

Sitzflächen und Waschtischelement. Der rechte Bereich mit Duschzone wird ganzflächig mit kleineren Formaten belegt. Ob nun Mosaik in 10 x 10 Zentimetern oder Riemchengrößen – beides hat den Vorteil des erhöhten Fugenanteils und damit der Trittsicherheit. Auch große Größen mit einer erhöhten Rutschsicherheit stehen zur Verfügung.

Großformatig und doch im Hintergrund bindet sich die helle Wandfliese im rektifizierten Fugenschnitt an. Perfekt aufeinander abgestimmt kann hier das Spiel mit Hell und Dunkel beginnen – den Raum strukturieren und akzentuieren. Die



Ein Bewegungsradius von 120 Zentimetern sollte gegeben sein, um das Bad auch mit einem Rollgefährt nutzen zu können.

seidig wirkende Dekorfliese im Riemchenformat wird nicht nur als einzelner Streifen im Raum geführt. Sie füllt die Kopfseite der Dusche komplett aus und sorgt damit für ein optisches Highlight. Die warme Farbgestaltung, die Kombination und Integration von und mit unterschiedlichen Elementen und die kreative Anordnung lassen den gesamten Raum ruhig und einladend wirken. Keine Fliese ist überflüssig. ♦

Mehr Infos

zu den eingesetzten Produkten und Systemen finden Sie in der August-Ausgabe der CARO-Schwesterzeitschrift FLIESEN & PLATTEN.

www.caro-magazin.de

Schlagworte für das Online-Archiv

Bad, Badgestaltung, Badplanung, Barrierefreiheit, Zielgruppe 50+